

Stimmungsbild der aktuellen und zukünftigen Lage der Sanitätshausbranche



Welche Entwicklungen zeichnen sich ab –
und welche Chancen oder Herausforderungen
ergeben sich in den kommenden Jahren?

Impressum

tecfor care GmbH
Fraunhoferstraße 8
51647 Gummersbach

Handelsregister: HRB 59353
Registergericht: Amtsgericht Köln
Vertreten durch:
Klaus Bellingroth
Robin Knabe

Kontakt

Telefon: +49 (0) 2261 / 501 86 - 0
Telefax: +49 (0) 2261 / 501 86 - 20
E-Mail: info@tecfor-care.com

Umsatzsteuer-ID

Umsatzsteuer-Identifikationsnummer
gemäß § 27 a Umsatzsteuergesetz:
DE 251 372 890



Inhaltsverzeichnis

Einleitung	01
Über tecfor care	02
Darstellung der Ergebnisse	02
Themenblock I	03
Themenblock II	05
Themenblock III	08
Themenblock IV	11
Fazit	16
Anhang	19

“

Die Branche sieht ihre
Zukunft nicht im Stillstand,
sondern in der aktiven
Weiterentwicklung ihrer Rolle
im System.



Einleitung

Die Sanitätshausbranche befindet sich im Wandel – und das nicht erst seit gestern.

Tag für Tag stemmen Sanitätshäuser enorme Aufgaben, mitten im Spannungsfeld von Gesundheitssystem, Pflege und Versorgung. Sie sind eine feste Größe in der Versorgungslandschaft und erleben die Veränderungen im System oft als Erste.

Um ein realistisches Bild dieser Situation zu zeichnen, hat

tecfor care das *Zukunftsbarometer Sanitätshaus 2026* durchgeführt. Die Befragung liefert nicht nur Zahlen, sondern Stimmungsbilder:

Wie nehmen Sanitätshäuser die aktuelle Lage im deutschen Gesundheitssystem wahr?

Welche Entwicklungen zeichnen sich ab – und wo sehen die Betriebe Chancen oder Risiken für die kommenden Jahre?

An der Erhebung beteiligten sich Sanitätshäuser aus ganz Deutschland. Sie gaben Einblicke in ihre tägliche Realität.

Die Studie gliedert sich in vier Themenbereiche:

I. Einschätzung des heutigen Systems

Wie stabil wird das deutsche Gesundheitssystem eingeschätzt und welche Rolle spielen Sanitätshäuser aktuell darin?

II. Zukunft des Systems

Welche Entwicklungen werden in den nächsten fünf bis zehn Jahren erwartet?

III. Worst-Case-Szenarien

Wie realistisch ist eine tiefgehende Krise und wie gut sind Sanitätshäuser darauf vorbereitet?

IV. Trends und Perspektiven

Welche Chancen und Treiber prägen die Zukunft der Pflege- und Hilfsmittelversorgung?

Das **Zukunftsbarometer Sanitätshaus 2026** zeigt damit nicht nur Zahlen, sondern zeichnet ein Stimmungsbild einer Branche zwischen Stabilität und Wandel und gibt Hinweise darauf, wohin sich die Sanitätshäuser in den kommenden Jahren bewegen.



Über tecfor care

Die tecfor care GmbH entwickelt und produziert seit 2006 Pflegebetten, Komfortbetten und Zubehör für unterschiedliche Versorgungs- und Einsatzbereiche. Im Mittelpunkt stehen hohe Gesamtbelastbarkeit bereits im Standard, langlebige Konstruktionen und ein durchdachtes Design. Komponenten sind auf zahlreiche Einsatzzyklen ausgelegt und halten den Ersatzteilbedarf über den gesamten Lebenszyklus hinweg gering. Für unsere Kunden entsteht so wirtschaftliche Kontinuität. Die Betten sind auf langfristige Nutzung ausgelegt, mit kalkulierbarem Aufwand und bewusst reduzierter Bauteilkom-

plexität. Unterschiedliche Breiten und Ausstattungsvarianten ermöglichen die strukturierte Abbildung verschiedenster Anforderungen innerhalb eines klaren Systems.

Einzigartig am Markt ist das konsequent entwickelte Freiverkaufskonzept. Das Standardprodukt bildet die stabile Basis und kann gezielt durch funktionale Erweiterungen, Komfort- und Designelemente aufgewertet werden. So entstehen zusätzliche Umsatzpotenziale, während Anwender echte Wahlmöglichkeiten und individuelle Mehrwerte erhalten.

Darüber hinaus entstehen Ultrakomfortbetten mit gesundheitsorientiertem Anspruch dank der gebündelten Kompetenzen zweier Welten, funktionale Expertise aus dem Pflegebereich und ausgewiesenes Know-how eines Polster- und Komfortbetten-Spezialisten. So verbinden sich Design, hoher Liegekomfort und erweiterte Einstellmöglichkeiten mit funktionaler Präzision. Ein Segment, das neue Marktchancen eröffnet und sich deutlich vom klassischen Möbel- und Fachhandel abgrenzt.

Für Anwender entstehen sichere, komfortable und anpassbare Lösungen. Für unsere Kunden ein Portfolio, das auf Langlebigkeit, Erweiterbarkeit und nachhaltige Wirtschaftlichkeit ausgerichtet ist.



Darstellung der Ergebnisse

Im folgenden Abschnitt werden die Ergebnisse der Umfrage systematisch aufbereitet und übersichtlich dargestellt. Die Auswertung zeigt zentrale

Tendenzen, Auffälligkeiten und Unterschiede auf und ordnet sie inhaltlich in den Gesamtkontext der Erhebung ein.

Themenblock I

Einschätzung des heutigen Systems

Frage 1

“Wie bewerten Sie die Stabilität des deutschen Gesundheitssystems?”

Die Antworten der Sanitätshäuser lassen wenig Spielraum für Beschönigungen.

Rund zwei Drittel der Befragten bewerten das deutsche Gesundheitssystem als **instabil**. Davon stufen **57 %** die Lage als *eher instabil* ein, weitere **12 %** sogar als *sehr instabil*. Lediglich **31 %** halten das System für *eher stabil*. **Kein Sanitätshaus** bewertet es als *sehr stabil*.

Diese Verteilung zeigt eine klare Grundhaltung: Stabilität wird nicht mehr als gegeben vorausgesetzt. Die Bewertung *eher stabil* steht weniger für Vertrauen als für eine Einschätzung der aktuellen Funktionsfähigkeit. Das

System funktioniert noch, aber es überzeugt nicht.

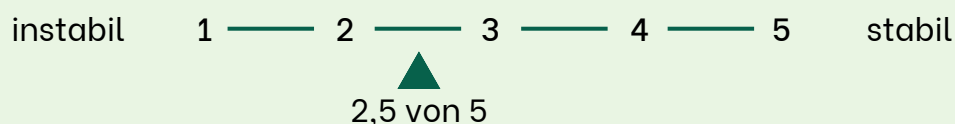
Bereits an dieser Stelle wird ein zentrales Spannungsfeld sichtbar:

“

Die Versorgung läuft, doch die Zukunftsfähigkeit des Systems wird deutlich in Frage gestellt.

”

Diese Skepsis bildet die Grundlage für die weiteren Einschätzungen im Zukunftsbarometer und prägt die Sicht der Branche auf die kommenden Jahre.



“

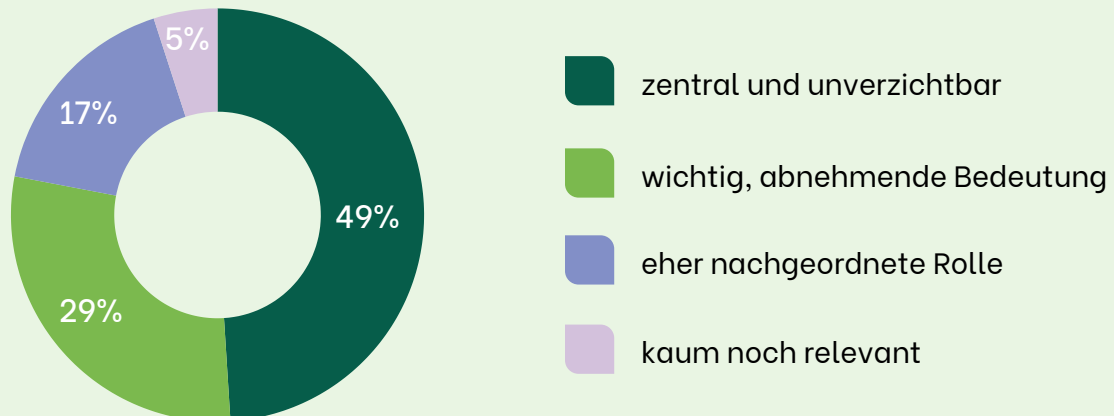
Mehr als zwei Drittel der Sanitätshäuser sehen das Gesundheitssystem als instabil.



Frage 2

“Welche Rolle spielen Sanitätshäuser Ihrer Meinung nach aktuell im Gesundheitssystem?”

Rolle der Sanitätshäuser



49 % der Befragten bewerten ihre Rolle als *zentral und unverzichtbar*, weitere **29 %** halten sie für *wichtig, jedoch zunehmend im Bedeutungsverlust begriffen*. Für **17 %** der Befragten haben Sanitätshäuser heute eine *eher nachgeordnete* Rolle, **5 %** sehen ihre Funktion als *kaum noch relevant*.

Diese Ergebnisse machen eine deutliche Ambivalenz in der Wahrnehmung sichtbar:

Einerseits ist das Bewusstsein für die eigene Versorgungsrelevanz stark ausgeprägt – Sanitätshäuser sehen sich als verlässliche Partner innerhalb der patientennahen Versorgung.

Andererseits wird deutlich, dass viele Betriebe ihre Position im System zunehmend unter Druck sehen, verur-

sacht durch enge Vergütungssysteme und komplexe Regularien, die die wirtschaftlichen Handlungsspielräume zunehmend begrenzen.

Insgesamt zeigt sich, dass Sanitätshäuser zwar einen zentralen Beitrag zur Versorgungssicherheit leisten, diese Bedeutung jedoch im gesundheitspolitischen und ökonomischen Rahmen nur unzureichend zur Geltung kommt. Die Diskrepanz zwischen tatsächlicher Leistung und struktureller Anerkennung prägt damit wesentlich das aktuelle Selbstverständnis der Branche und unterstreicht den Wunsch, den Beitrag der Hilfsmittelversorgung künftig stärker sichtbar und systemisch verankert zu wissen.

Themenblock II

Zukunft des Systems

Frage 3

“Wie wird sich das Gesundheitssystem in den nächsten 5-10 Jahren entwickeln?”

Die Befragten nehmen eine wachsende strukturelle und finanzielle Anspannung wahr, die sowohl auf politische Rahmenbedingungen als auch auf die Kostenentwicklung und den demografischen Wandel zurückzuführen ist. Das Vertrauen in die Beständigkeit des Systems bleibt damit gering – die Zukunft wird vor allem als Phase des Übergangs, nicht der Konsolidierung, betrachtet.

Insgesamt lässt sich feststellen:

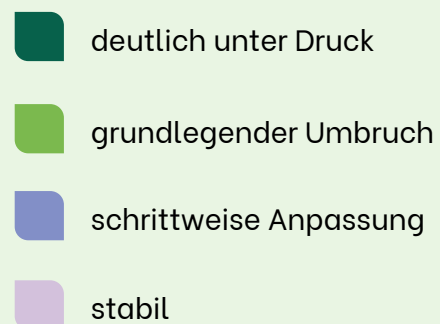
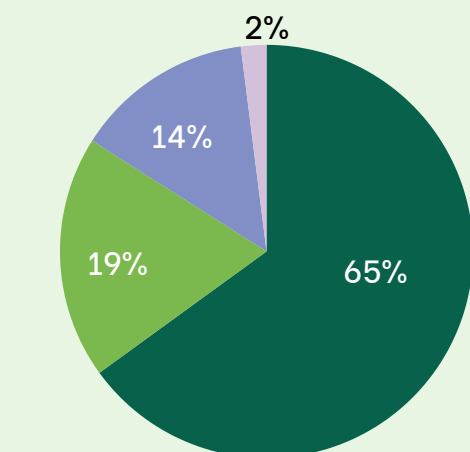
“

Die Branche sieht das deutsche Gesundheitssystem an einem Wendepunkt.

”

Die kommenden Jahre werden weniger als Fortsetzung des Bestehenden verstanden, sondern als Phase, in der Stabilität neu definiert und Strukturen grundlegend hinterfragt werden müssen.

Entwicklung des Gesundheitssystems



▲ **65 %** Diese Einschätzungen verdeutlichen ein zunehmendes Bewusstsein für den Reformdruck im Gesundheitswesen.

▼ **2 %**

Frage 4

“Welche Veränderungen erwarten Sie in den nächsten fünf Jahren?”

Die Befragten sollten mögliche Entwicklungen im Gesundheitssystem auf einer Skala von **1 = sehr unwahrscheinlich** bis **5 = sehr wahrscheinlich** bewerten.

Das Ergebnis zeigt ein eindeutiges Bild:

Die Branche rechnet mit spürbaren strukturellen Veränderungen.

Als besonders wahrscheinlich gelten eine **Zunahme von Eigenanteilen**, stärkere Einschränkungen durch die **gesetzliche Krankenversicherung (GKV)** sowie ein **Wachstum des Freiverkaufs** und der **Digitalisierung**.

Mit einem Durchschnittswert von **4,2** werden diese Trends als sehr wahrscheinlich eingeschätzt.

Auch die **Bedeutung privater Zusatzversicherungen** wird als zunehmend relevant bewertet (Durchschnittswert **3,9**).

Das Antwortbild macht sichtbar, dass die Sanitätshäuser den Wandel im Finanzierungssystem realistisch einschätzen: Leistungen, die bislang vollständig von der GKV getragen wurden, werden künftig stärker über Eigenanteile und individuelle Zuzahlungen abgebildet.

“

Der Freiverkauf entwickelt sich damit von einem ergänzenden Geschäftsfeld zu einem wichtigen Bestandteil der Versorgungsqualität – nicht als Alternative zur Kassenversorgung, sondern als Möglichkeit, Wahlfreiheit und Versorgungsqualität in Einklang zu bringen.

”

Gleichzeitig wird die **Digitalisierung** als zentrale Voraussetzung gesehen, um Beratung, Service und Abläufe effizienter zu gestalten.

Viele Betriebe verbinden damit die Chance, den Kontakt zu ihren Kundinnen und Kunden zu intensivieren und neue Wege der Betreuung zu eröffnen.



Freiverkauf wird zunehmend als integraler Bestandteil der Versorgungsmodelle gesehen.

Insgesamt entsteht das Bild einer Branche, die den strukturellen Wandel nicht nur erwartet, sondern aktiv darauf reagiert, und zwar mit stärkerer Kundenbindung, neuen digitalen Angeboten und einem wachsenden

Bewusstsein für unternehmerische Eigenständigkeit innerhalb des Systems.

Aus den Antworten wird deutlich, dass die Branche mit spürbaren strukturellen Veränderungen rechnet.

Veränderung	Durchschnittswert	Bewertung
Zunahme von Eigenanteilen	4,2	sehr wahrscheinlich
Einschränkungen durch GKV	4,2	sehr wahrscheinlich
Wachstum Freiverkauf	4,2	sehr wahrscheinlich
Zunahme digitaler Angebote	4,1	wahrscheinlich bis sehr wahrscheinlich
Bedeutungszuwachs privater Zusatzversicherungen	3,9	wahrscheinlich

Themenblock III

Worst-Case-Szenarien

Frage 5

“Halten Sie einen Kollaps oder eine tiefgreifende Krise des Gesundheitssystems für denkbar?”

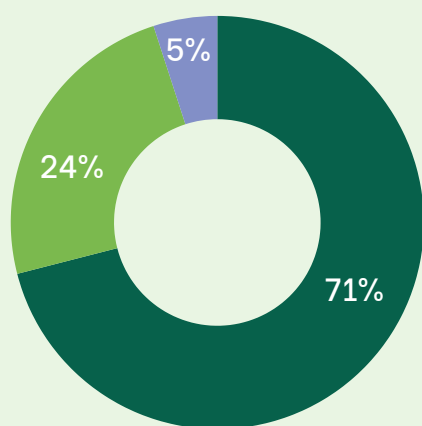
Ein möglicher Zusammenbruch oder eine tiefgreifende Krise des Gesundheitssystems wird von einer deutlichen Mehrheit der Befragten grundsätzlich nicht ausgeschlossen.

71 % der Sanitätshäuser halten ein solches Szenario für *möglich*, wenn auch *nicht kurzfristig*. **24 %** bewerten es als *realistische Entwicklung*,

während **5 %** einen Kollaps für *unwahrscheinlich* halten.

Diese Einschätzungen verdeutlichen ein wachsendes Bewusstsein für die strukturellen Belastungsgrenzen des Systems. Zwar wird die aktuelle Funktionsfähigkeit noch als gegeben angesehen, viele Betriebe erkennen jedoch Anzeichen einer zunehmenden Instabilität, etwa durch den demografischen Wandel, steigende Kosten und den Reformstau in zentralen Versorgungsstrukturen.

Denkbarer Kollaps des Gesundheitssystems



-  möglich, aber nicht kurzfristig
-  ja, realistisch
-  eher nicht

“

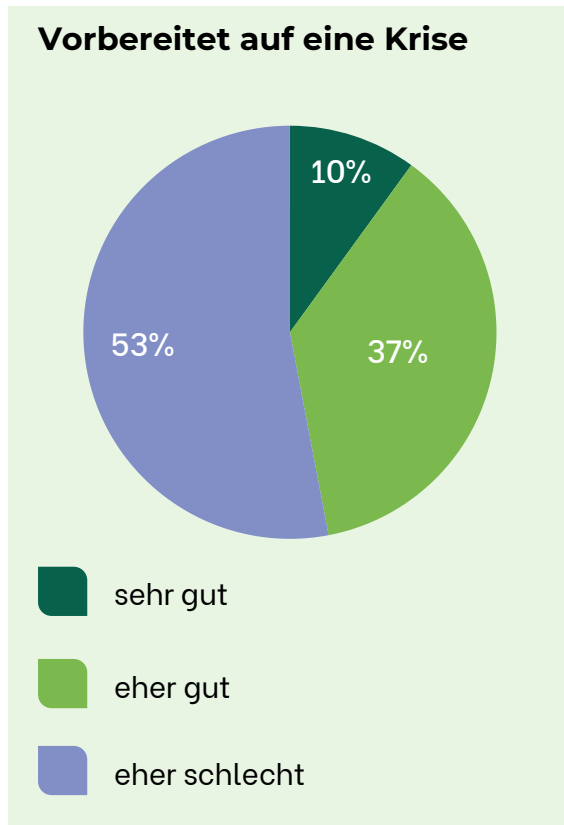
Das Vertrauen in die kurzfristige Stabilität bleibt bestehen; gleichzeitig wächst die Einsicht, dass ohne tiefgreifende Reformen mittelfristig ein kritischer Punkt erreicht werden könnte.

”

Insgesamt entsteht der Eindruck einer Branche, die die Zukunft mit realistischer Sorge, aber nicht mit Alarmsismus betrachtet.

Frage 6

“Falls es zu einem Umbruch oder einer Krise kommt: Wie wäre Ihr Sanitätshaus darauf vorbereitet?”



Nur wenige Sanitätshäuser sehen sich für den Fall einer möglichen Krise gut gerüstet. Mehr als die Hälfte der Befragten (**53 %**) stuft die eigene Vorbereitung als *eher schlecht* ein. **37 %** halten sich für *relativ gut gewappnet*, während lediglich **10 %** angeben, *sehr gut* vorbereitet zu sein.

Damit zeigt sich insgesamt ein Bild begrenzter Krisenresilienz: Viele Betriebe verfügen zwar über eine stabile Alltagsorganisation, doch strategische Alternativen, Krisenpläne oder strukturierte Risikovorsorge sind selten etabliert. Die Branche sieht sich damit potenziellen Systemveränderungen gegenüber, ohne flächendeckend über

vorbereitete Handlungsoptionen zu verfügen. Diese Selbsteinschätzung unterstreicht die Notwendigkeit, Krisenfähigkeit künftig stärker als Bestandteil der Unternehmensführung zu verstehen, nicht nur im Sinne kurzfristiger Reaktionen, sondern als Teil nachhaltiger strategischer Planung. Klar erkennbar ist dabei auch ein positiver Kern:

“

Ein wachsender Teil der Häuser erkennt den Handlungsbedarf und beginnt, Strukturen zu schaffen, um sich auf mögliche Umbrüche gezielt vorzubereiten.

”

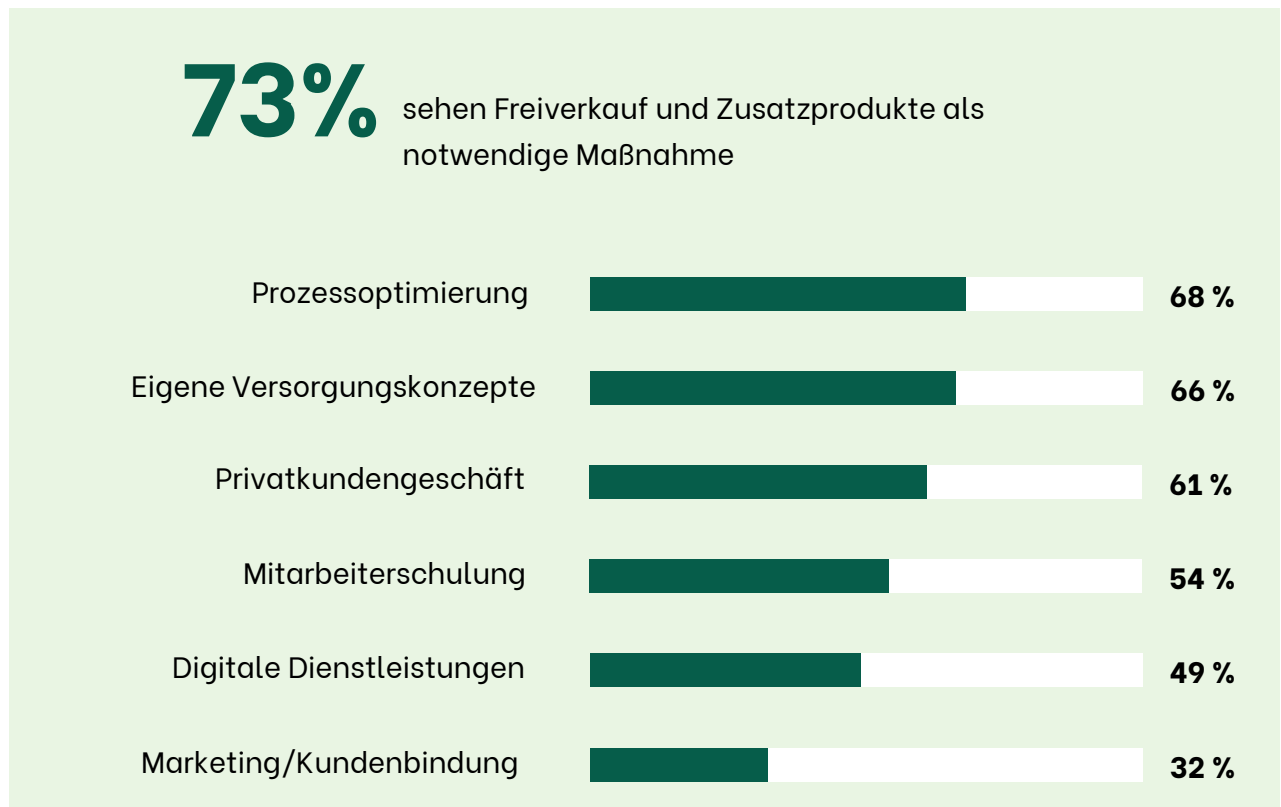
Zunehmend wird dabei deutlich, dass wirtschaftliche Stabilität im Hilfsmittelmarkt nicht allein aus Systemvergütungen entsteht. Viele Betriebe setzen heute auf ein erweitertes Leistungsverständnis – mit starken, langlebigen Produkten im Standard und Zusatzangeboten, die den steigenden Anspruch älterer Menschen an Komfort, Design und Selbstbestimmung aufgreifen. Diese Entwicklung zeigt, dass der Weg zu mehr Unabhängigkeit oft dort beginnt, wo Versorgungsqualität, Kundennähe und unternehmerisches Denken zusammenkommen.

Frage 7

“Welche Maßnahmen wären aus Ihrer Sicht notwendig, um als Sanitätshaus unabhängiger vom Gesundheitssystem zu werden?”

Bei dieser Frage konnten mehrere Antworten ausgewählt werden.

Ergebnisse (in % der Nennungen):



Diese Verteilung macht deutlich: Sanitätshäuser verstehen wirtschaftliche Unabhängigkeit zunehmend als Ergebnis eines **breit angelegten Transformationsprozesses**. Neben effizienteren Abläufen gewinnen insbesondere **eigene Versorgungsmodelle und ergänzende Leistungen** an Bedeutung. Das sind Strategien, die über die reine Fallpauschalenversorgung hinausgehen und neue Wege zu Wirtschaftlichkeit und Kundennähe eröffnen.

Auffällig ist, dass viele Betriebe die Chance erkennen, ihre Rolle im Markt **stärker über Qualität, Beratung und Individualisierung** zu definieren.

Das Verständnis von Versorgung verschiebt sich damit von einer rein systemgesteuerten Leistungserbringung hin zu einem **kundenzentrierten, wertbasierten Angebot**, bei dem Komfort, Design und Funktion zunehmend als Teil der Versorgungsqualität verstanden werden.

Themenblock IV

Trends und Perspektiven

Frage 8

“Welche Trends sehen Sie als den wichtigsten Treiber für die Zukunft der Pflege und Hilfsmittelvergütung?”

Als wichtigsten Zukunftstreiber nennen die befragten Sanitätshäuser den **demografischen Wandel (55 %)** und damit eine Entwicklung, die sowohl den Bedarf an Hilfsmitteln als auch die Anforderungen an Versorgung und Beratung grundlegend verändert.

An zweiter Stelle steht mit **21 %** der **Fachkräftemangel**, gefolgt von **Digitalisierung (14 %)** und **Selbstzahlerlösungen (10 %)**.

Diese Ergebnisse verdeutlichen,

“

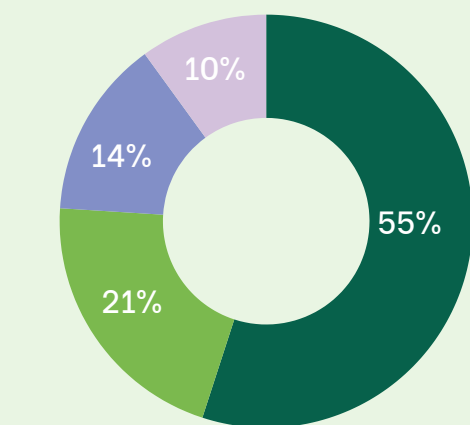
dass die Branche die größten Herausforderungen in strukturellen Veränderungen der Gesellschaft sieht.

”

Eine alternde Bevölkerung, steigende Pflegebedarfe und begrenzte personelle Ressourcen werden die Versorgungssysteme in den kommenden Jahren stark prägen.

Gleichzeitig eröffnen technologische Entwicklungen und individuelle Zahlungsbereitschaften neue Wege, um Versorgungslücken zu schließen und Angebote passgenauer zu gestalten.

Wichtige Zukunftsfelder



Auffällig ist, dass die Digitalisierung zwar als relevanter, jedoch nicht als dominanter Trend wahrgenommen wird – ein Hinweis darauf, dass technologische Innovation in der Branche vor allem dann als wirksam gilt, wenn sie in praxisnahe, alltagstaugliche Versorgungskonzepte eingebettet ist.

Damit bestätigt sich:

“

*Die Zukunft der
Hilfsmittelversorgung wird
durch demografische
Realitäten,
Fachkräfteentwicklung und
intelligente Angebotsmodelle
gemeinsam bestimmt –
nicht durch Einzelrends,
sondern durch ihr
Zusammenspiel.*

Stärkung der eigenen Handlungsspielräume

Sanitätshäuser sehen den Weg zu mehr Unabhängigkeit vor allem in zusätzlichen Erlösmodellen, effizienteren Abläufen und eigenständigen Versorgungskonzepten.

Der Fokus liegt nicht auf einzelnen Maßnahmen, sondern auf einer breiten strategischen Weiterentwicklung.

Dabei wird deutlich, dass es nicht um einen radikalen Bruch mit bestehenden Strukturen geht, sondern um eine schrittweise Stärkung der eigenen Handlungsfähigkeit.

Alltagstauglichkeit, partnerschaftliche Zusammenarbeit und ein klarer Blick auf die wirtschaftlichen Realitäten bilden die Grundlage für diesen Prozess.

So entsteht Entwicklung aus Erfahrung heraus: pragmatisch, verantwortungsvoll und mit Blick auf eine langfristig tragfähige Versorgung.

Frage 9

“Welche Entwicklung erwarten Sie für die Rolle der Sanitätshäuser in den nächsten 10 Jahren?”

Im Hinblick auf die künftige Entwicklung der Branche überwiegt eine **verhalten positive Erwartungshaltung**.

“

Knapp die Hälfte der befragten Sanitätshäuser (48 %) rechnet in den kommenden Jahren mit einem Bedeutungszuwachs oder neuen Aufgabenfeldern für ihre neue Arbeit.

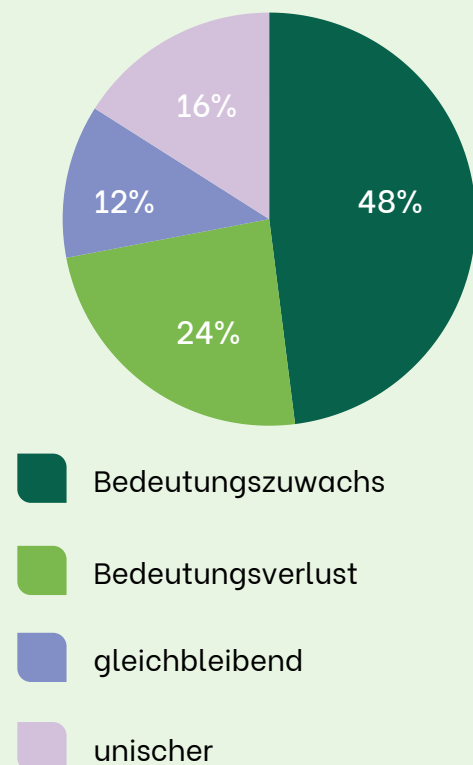
”

24 % befürchten dagegen einen Rückgang der Bedeutung, während **12 %** keine wesentliche Veränderung erwarten. **16 %** zeigen sich *unsicher*, wie sich die Rolle der Sanitätshäuser langfristig entwickeln wird.

Das Ergebnis deutet darauf hin, dass die Branche trotz wirtschaftlicher und regulatorischer Herausforderungen mit Vertrauen in die eigene Anpassungsfähigkeit in die Zukunft blickt.

Gleichzeitig zeigt sich, dass dieser Optimismus mit **strukturellen Unsicherheiten** verbunden ist,

Zukünftige Rolle der Sanitätshäuser



etwa in Bezug auf **Finanzierung**, **Nachwuchsgewinnung** und die **Rolle digitaler Prozesse**.

Dennoch lässt sich festhalten:

Sanitätshäuser sehen ihre Zukunft nicht als bloße Fortsetzung des Status quo, sondern als aktive Mitgestaltung einer sich wandelnden Versorgungslandschaft.

Zukunft im Gleichgewicht: wo Sanitätshäuser Chancen und Herausforderungen sehen

Frage 10

“Wenn Sie an die Zukunft des Gesundheits- und Pflegesystems denken – was ist aus Ihrer Sicht die größte Chance und was die größte Bedrohung für Sanitätshäuser?”

Bei dieser offenen Frage wurde eine Vielzahl an Einschätzungen genannt, die ein breites Spektrum an Erwartungen und Befürchtungen widerspiegeln.

“*Als größte Chance sehen viele Sanitätshäuser den demografischen Wandel und die damit verbundene wachsende Nachfrage nach Hilfsmitteln und wohnortnahe Versorgung.*

”

Auch die Ambulantisierung der Pflege, der Freiverkauf, die Digitalisierung und die Spezialisierung auf bestimmte Versorgungsbereiche werden häufig als Perspektiven genannt, um die eigene Position im Markt zu stärken und neue Geschäftsmodelle zu entwickeln.

Dem gegenüber stehen die größten Bedrohungen, die vor allem in den strukturellen Rahmenbedingungen des Gesundheitssystems verortet werden.

Genannt werden der anhaltende **Kostendruck der GKV**, der **Fachkräftemangel**, eine **zunehmende Marktkonzentration**, die **wachsende Online-Konkurrenz** sowie die **hohe bürokratische Belastung**.

Viele Befragte betonen dabei, dass wirtschaftlicher und regulatorischer Druck die Flexibilität der Betriebe einschränkt und langfristig auch die Versorgungsqualität gefährden kann. Insgesamt zeigt sich ein realistisches und konstruktives Zukunftsbild:

+ Chancen

- demografischer Wandel
- Ambulantisierung
- Freiverkauf & Zusatzangebote
- Digitalisierung
- Spezialisierung

— Herausforderungen

- Kostendruck der GKV
- Fachkräftemangel
- Marktkonzentration
- Online-Konkurrenz
- Bürokratie

Zukunft im Gleichgewicht: wo Sanitätshäuser Chancen und Herausforderungen sehen

Sanitätshäuser erkennen den Wandel als unvermeidlich an, sehen ihre Chancen jedoch dort, wo sie Gestaltungsspielraum haben: in **Beratung, Spezialisierung** und **neuen Versorgungswegen**.



Die Verbindung aus qualitativ starker Standardversorgung und individuellen Zusatzleistungen wird dabei zunehmend als Schlüssel verstanden, um Unabhängigkeit zu sichern und die eigene Rolle im System langfristig zu stärken.

Erkennbar ist dabei ein ambivalentes Zukunftsbild.

Die genannten Risiken werden von vielen Sanitätshäusern als äußere Rahmenbedingungen wahrgenommen, die kaum direkt beeinflusst werden können. Kostendruck, Bürokratie und Marktveränderungen werden nicht als vorübergehende Effekte verstanden, sondern als dauerhafte Begleiterscheinungen der kommenden Jahre.

Diese Einschätzung geht mit der Sorge einher, dass wirtschaftliche und regulatorische Belastungen die Handlungsspielräume einzelner Betriebe weiter einengen könnten.

Gleichzeitig zeigt sich in den Antworten ein klarer Gegenpol zu diesen Befürchtungen. Viele Sanitätshäuser verorten ihre Chancen dort, wo sie selbst gestalten können: in der Nähe zur versorgten Person, in spezialisierter Beratung, in ergänzenden Angeboten und in neuen Versorgungsansätzen jenseits standardisierter Abläufe.

Die offene Frage macht damit deutlich, dass die Branche Risiken nicht ausblendet, sondern ihnen bewusst eigene Stärken entgegensetzt. Zukunft wird nicht als sichere Planung verstanden, sondern als Prozess, der aktive Entscheidungen, Anpassungsfähigkeit und unternehmerische Klarheit erfordert.

Fazit

Das Wichtigste in Kürze

Das *Zukunftsbarometer Sanitätshaus 2026* zeigt eine Branche im Wandel, die sich zwischen der Sicherheit bewährter Versorgungsstrukturen und den Herausforderungen eines sich wandelnden Gesundheitssystems bewegt.

Während das System heute noch als stabil gilt, rechnen viele Sanitätshäuser in den kommenden Jahren mit wachsendem Druck, strukturellen Veränderungen und neuen Anforderungen.



Die Mehrheit der Sanitätshäuser blickt optimistisch nach vorn, mit der Überzeugung, dass die Zukunft weniger Krise als vielmehr Transformation bedeutet.

Ausführliche Einordnung

Das *Zukunftsbarometer Sanitätshaus 2026* zeichnet das Bild einer Branche zwischen **Stabilität und Systemwandel**. Zwar wird das deutsche Gesundheitssystem derzeit überwiegend als funktionsfähig wahrgenommen, doch ein großer Teil der befragten Sanitätshäuser erwartet in den kommenden

Jahren eine **Phase erheblicher Belastungen oder sogar einen grundlegenden Umbruch**.

Ein möglicher Kollaps wird nicht ausgeschlossen, viele Sanitätshäuser fühlen sich darauf jedoch nur **unzureichend vorbereitet**.

Gleichzeitig überwiegt eine **trans-formative Grundhaltung**:

Die Zukunft wird nicht als Krise verstanden, sondern als notwendige Phase des Wandels, in der Anpassung, Eigenständigkeit und Innovation zu zentralen Erfolgsfaktoren werden.

Deutlich wird, dass Sanitätshäuser **weiterhin eine zentrale Rolle** in der Versorgung spielen, ihre Position im System jedoch zunehmend unter wirtschaftlichen und strukturellen Druck gerät.

Die Zukunftsfähigkeit der Branche hängt maßgeblich davon ab, inwieweit es gelingt, sich **unabhängiger vom klassischen GKV-System** aufzustellen, neue Erlösmodelle zu entwickeln und **interne Strukturen zu modernisieren**.

Als Schlüsselfelder für diese Weiterentwicklung gelten Freiverkauf, Digitalisierung, Prozessoptimierung und eigene Versorgungskonzepte, die es ermöglichen, wirtschaftliche Stabilität mit wachsender Versorgungsqualität zu verbinden.

Hier zeigt sich, dass Zukunftsfähigkeit keine Frage der Systembedingungen, sondern vor allem der unternehmerischen Haltung ist:

Sanitätshäuser, die Veränderung als Chance begreifen und strategisch handeln, können von den wachsenden Bedarfen einer alternden Gesellschaft nachhaltig profitieren.



Das Zukunftsbarometer 2026 zeigt: Die Richtung ist offen, aber der Wandel ist längst im Gang.

Wer hingegen an überholten Strukturen festhält, riskiert, langfristig an Relevanz zu verlieren. Insgesamt steht die Branche damit an einem entscheidenden Wendepunkt zwischen Wachstumspotenzial und strukturellem Risiko, zwischen bewahren und gestalten.

Trotz aller beschriebenen Belastungen wird deutlich, dass Sanitätshäuser nicht als Getriebene eines Systems agieren, sondern als erfahrene Akteure, die Versorgung auch unter schwierigen Rahmenbedingungen verlässlich aufrechterhalten.

Gerade diese Bodenständigkeit macht deutlich, dass die Branche auch künftig ein tragender Bestandteil der Versorgungslandschaft bleibt – nicht trotz der Widrigkeiten, sondern weil sie gelernt hat, mit ihnen umzugehen.

“

Stabile Versorgung entsteht dort, wo Antworten im Alltag funktionieren, starke Partnerschaften wachsen und Innovation praxisnah gedacht wird.

Anhang

Detailergebnisse im Überblick

Vollständige Aufbereitung der quantitativen Resultate
des Zukunftsbarometers Sanitätshaus 2026

Frage 1

“Wie bewerten Sie die Stabilität des deutschen Gesundheitssystems?”

- Sehr stabil: **0%**
- Eher stabil: **31%**
- Eher instabil: **57%**
- Sehr instabil: **12%**

Durchschnittswert (Skala 1-5): **2,5**

Frage 2

“Welche Rolle spielen Sanitätshäuser Ihrer Meinung nach aktuell im Gesundheitssystem?”

- Zentral und unverzichtbar: **49%**
- Wichtig, aber abnehmende Bedeutung: **29%**
- Eher nachgeordnete Rolle: **17%**
- Kaum noch relevant: **5%**

Frage 3

“Wie wird sich das Gesundheitssystem in den nächsten 5-10 Jahren entwickeln?”

- Deutlich unter Druck: **65%**
- Grundlegender Umbruch: **19%**
- Schrittweise Anpassung: **14%**
- Stabil: **2%**

Frage 4

“Welche Veränderungen erwarten Sie in den nächsten fünf Jahren?”

(Skala 1 = sehr unwahrscheinlich bis 5 = sehr wahrscheinlich)

- Zunahme von Eigenanteilen: **4,2**
- Einschränkungen durch GKV: **4,2**
- Wachstum Freiverkauf: **4,2**
- Zunahme digitaler Angebote: **4,1**
- Bedeutungszuwachs privater Zusatzversicherungen: **3,9**

Frage 5

“Halten Sie einen Kollaps oder eine tiefgreifende Krise des Gesundheitssystem für denkbar?”

- Möglich, aber nicht kurzfristig: **71%**
- Ja, realistisch: **24%**
- Eher nicht: **5%**

Frage 6

“Falls es zu einem Umbruch oder einer Krise kommt: Wie wäre Ihr Sanitätshaus darauf vorbereitet?”

- Sehr gut: **10%**
- Eher gut: **37%**
- Eher schlecht: **53%**

Frage 7

“Welche Maßnahmen wären aus Ihrer Sicht notwendig, um als Sanitätshaus unabhängiger vom Gesundheitssystem zu werden?”

(Mehrfachnennungen möglich)

- Freiverkauf/ Zusatzprodukte: **73%**
- Prozessoptimierung: **68%**
- Eigene Verkaufskonzepte: **66%**
- Privatkundengeschäft: **61%**
- Mitarbeiterschulung: **54%**
- Digitale Dienstleistungen: **49%**
- Marketing/ Kundenbindung: **32%**

Frage 8

“Welche Trends sehen Sie als den wichtigsten Treiber für die Zukunft der Pflege und Hilfsmittelvergütung?”

- Demographischer Wandel: **55%**
- Fachkräftemangel: **21%**
- Digitalisierung: **14%**
- Selbstzahlerlösungen: **10%**

Frage 9

“Welche Entwicklung erwarten Sie für die Rolle der Sanitätshäuser in den nächsten 10 Jahren?”

- Bedeutungszuwachs: **48%**
- Bedeutungsverlust: **24%**
- Gleichbleibend: **12%**
- Unsicher: **16%**

Frage 10

“Wenn Sie an die Zukunft des Gesundheits- und Pflegesystems denken – was ist aus Ihrer Sicht die größte Chance und was die größte Bedrohung für Sanitätshäuser?”

Genannte Chancen:

- Demographischer Wandel
- Ambulantisierung
- Freiverkauf & Zusatzangebote
- Digitalisierung
- Spezialisierung

Genannte Herausforderungen:

- Kostendruck der GKV
- Fachkräftemangel
- Marktkonzentration
- Online-Konkurrenz
- Bürokratie

Das **Zukunftsbarometer Sanitätshaus 2026** zeigt eine Branche, die sich ihrer Herausforderungen bewusst ist und zugleich Zuversicht aus ihrer eigenen Stärke schöpft. Sanitätshäuser erleben den Wandel im Gesundheitssystem unmittelbar, begegnen ihm jedoch mit Pragmatismus, Erfahrung und der Bereitschaft, sich weiterzuentwickeln.

Die Ergebnisse machen deutlich: Wo Alltagstauglichkeit, Zusammenarbeit und Offenheit für neue Wege zusammenkommen, entstehen Perspektiven – nicht als Bruch mit dem Bestehenden, sondern als gemeinsamer Schritt nach vorn.



tecfor care GmbH
Fraunhoferstraße 8
51647 Gummersbach
Deutschland

Telefon: +49 2261 50186 0
Mail: info@tecfor-care.com
Web: www.tecfor-care.com